19.10.2009 - Nürnberger Nachrichten / dpa

Kirchenvolksbewegung will gemeinsames Abendmahl

Erzbischof soll zum Ökumenischen Krichentag eine Ausnahme zulassen

MÜNCHEN – Die Reformbewegung «Wir sind Kirche» hat für den 2. Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) im kommenden Jahr gemeinsame Abendmahlsfeiern für katholische und evangelische Christen gefordert. Das katholische Kirchenrecht lasse für besondere Anlässe solche Ausnahmen zu, sagte Christian Weisner, Sprecher von «Wir sind Kirche».

Gerade für Christen in konfessionsverschiedenen Ehen sei ein solches Signal der Ökumene überfällig. Der Ökumenische Kirchentag wird vom 12. bis 16. Mai 2010 in München veranstaltet. Eine derartige päpstliche Befreiung (sogenannter Indult) vom sonst geltenden Ausschluss der evangelischen Christen von der katholischen Eucharistiefeier müsste vom Münchner Erzbischof Reinhard Marx beantragt werden, erläuterte Weisner.

Wirbel um Hasenhüttl

Beim 1. Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin hatte es großen Wirbel um den katholischen Priester Gotthold Hasenhüttl gegeben, weil dieser dort auch nicht-katholische Christen zur Teilnahme eingeladen hatte. Marx – damals noch Oberhirte in Trier – suspendierte Hasenhüttl deswegen und entzog ihm später auch noch die kirchliche Lehrerlaubnis.

Mit der bisher generellen Ablehnung des gemeinsamen Abendmahls von katholischer Seite «wird der Religionsunfriede in die Familien getragen», kritisierte Weisner. Denn es sei ein Unding, dass in konfessionsverschiedenen Ehen zum Beispiel mit einem evangelischen Vater und einer katholischen Mutter der Vater bei der Erstkommunion des Sohnes vom Leib Christi ausgeschlossen bleibe.

Offene Einladung von Protestanten?

Sollte die katholische Kirche nicht zu einer Ausnahmeregelung für den Kirchentag bereit sein, erwartet «Wir sind Kirche» von der evangelischen Kirche eine offene Einladung an alle zu deren Abendmahlsfeiern. Derzeit sehe es aber danach aus, als wolle sich die evangelische Kirche in dieser Frage in ökumenischer Bescheidenheit und Zurückhaltung üben, kritisierte Weisner.

Das evangelische Verständnis sei jedoch, alle zum Abendmahl einzuladen, weil nach diesem Verständnis Jesus und nicht der Pfarrer der Einladende sei. «Die Frage an die evangelische Seite ist: Warum steht Ihr nicht dazu», sagte Weisner. «Ökumene braucht sichtbare Zeichen.» Nur mit ökumenischen Wortgottesdiensten ließen sich die Menschen nicht mehr abspeisen.

Der Kirchentag 2010 steht auch im Mittelpunkt der Bundesversammlung der katholischen Reformbewegung «Wir sind Kirche» an diesem Wochenende (23. bis 25. Oktober) in München. Das Thema dieses Treffens lautet «Ökumene ohne Hoffnung? – Perspektiven vor und nach dem 2. Ökumenischen Kirchentag». Die kirchenkritische Reformbewegung nimmt damit direkt Bezug auf das Motto des 2. Ökumenischen Kirchentags – es lautet «Damit Ihr Hoffnung habt». dpa

URL: http://www.nn-online.de/artikel.asp?art=1106963&kat=27
Zuletzt geändert am 20.10.2009